Niedersachsen
packt an

Gesellschaftliche Teilhabe

für geflüchtete Menschen in Niedersachsen

Niedersachsen

Inhalt

Vorwort 4

Gesellschaftliche Teilhabe als Werkzeug zur Integration 6
I. Teilhabe von geflüchteten Kindern und Jugendlichen 6
II. Teilhabe und Gleichstellung geflüchteter Frauen 10
III. Bildung als Schlüssel zur Teilhabe 14
IV. Teilhabe am Arbeitsleben 20
V. Kulturelle Teilhabe 24
VI. Teilhabe in Sport und Freizeit 37
VII. Teilhabe durch nachbarschaftliches Zusammenleben 39
VIII. Politische Teilhabe 43

„Niedersachsen packt an" 48
Mitmachen! 52

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner 54

Sprachkenntnisse und Arbeitsmarktintegration sind das Fundament für eine gelingende Integration. Für die dauerhafte Stabilität unserer Gesellschaft ist es allerdings ebenso wichtig, dass die zugewanderten Menschen Zugang in alle Bereiche der Gesellschaft finden und aktiv an ihr teilhaben können.

Nachdem die Erstaufnahme der schutzsuchenden Menschen, ihre Versorgung mit Wohnraum, Sprachkursen und dem Notwendigsten auf dem Weg ist, richten wir nun unser Augenmerk auf deren gesellschaftliche Teilhabe in Niedersachsen.

Integration und Teilhabe gelingen am besten dort, wo Menschen – Zugewanderte und Einheimische – sich begegnen und austauschen können.

Besonders positiv für den gesellschaftlichen Zusammenhalt ist, wenn sie aktiv an gemeinsamen Aufgaben und Zielen arbeiten: ob in der unmittelbaren Nachbarschaft in den Stadtteilen oder in Vereinen, der freiwilligen Feuerwehr, in Sport- und Kulturvereinen oder in Bildungs-, Kunst- und Kultureinrichtungen.

Überall dort entsteht eine Verbundenheit zwischen Zugewanderten und Einheimischen, die langfristig auch die Zugehörigkeit zum Gemeinwesen stärkt.

Diese Broschüre fasst die unterschiedlichen Maßnahmen der Niedersächsischen Landesregierung im Bereich „Gesellschaftliche Teilhabe“ zusammen und zeigt an gelebten Beispielen, wie in Niedersachsen Teilhabe von Schutzsuchenden in vielen Bereichen unserer Gesellschaft, wie unter anderem in den Bereichen Frauen und Gleichstellung, in den Stadtteilen, in der Kinder- und Jugendarbeit, in Sport und Freizeit, in Kunst und Kultur, Arbeit und Wirtschaft erfolgt.

Sie zeigt, wie gesellschaftliche und politische Teilhabe wachsen kann.

Ihr Stephan Weil
Niedersächsischer Ministerpräsident

Gesellschaftliche Teilhabe als Werkzeug zur Integration

I. Teilhabe von geflüchteten Kindern und Jugendlichen

Gesellschaftliche Teilhabe von Kindern in der Gesellschaft sichern – Pädagogische Professionalität in der frühkindlichen Bildung steigern

Tageseinrichtungen und Tagespflege für Kinder leisten im Rahmen frühkindlicher Bildung einen wichtigen Beitrag für die gesellschaftliche Teilhabe und den Bildungserfolg von Kindern. Damit dem besonderen Förderbedarf von Kindern mit Migrations- und/oder Fluchthintergrund adäquat Rechnung getragen werden kann, unterstützt die Landesregierung Träger von Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflege im Rahmen von Qualifizierungsinitiativen und Förderrichtlinien.

Es werden insbesondere Maßnahmen gefördert, die zu einer systematischen Integration von Sprachbildung und Sprachförderung in den pädagogischen Alltag von Kindertageseinrichtungen führen. In den angebotenen Qualifizierungsmaßnahmen und Förderrichtlinien steht die alltagsintegrierte Sprachbildung und -förderung von Kindern mit geringen oder keinen deutschen Sprachkenntnissen (Deutsch als Zweitsprache) besonders im Vordergrund.

Auch unterstützt das Land die Strukturqualität – wo diese benötigt wird – von Kindertagesstätten durch die Finanzierung zusätzlicher Personalressourcen mit dem Ziel der besseren Integration von Kindern mit Fluchterfahrung. In den Qualifizierungs- und Beratungsstrukturen werden auch die Themen Inklusion, kultursensitive Bildung und der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung als stetig wiederkehrende Inhalte vermittelt.

Förderung von interkultureller Kompetenz in der Jugendarbeit bürgerschaftlich engagierter junger Menschen

Die hohe Zahl von jungen Geflüchteten stellte zunächst vor allem eine logistische und organisatorische Aufgabe für die Unterbringung der Geflüchteten dar. Heute gilt es vielmehr, junge Schutzsuchende an den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen teilhaben zu lassen und zu integrieren. Denn Partizipation ist gelebte Demokratie. Das Land unterstützt dieses Engagement mit speziellen Programmen und Projekten:

Projekt „neXTkultur“

Mit dem Projekt „neXTkultur (Migration I Partizipation I Integration I Kooperation)“ des Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung (MS) werden Jugendverbände, kommunale Jugendringe, Jugendinitiativen und kommunale Jugendpflegen für das Thema „Integration von jungen Menschen mit Migrationshintergrund in die Jugendarbeit“ sensibilisiert. Die Migrantenjugendselbstorganisationen (MSJO) bei der Einbindung in die Jugendarbeitsstruktur wird so gestärkt. Seit Mitte 2015 werden insbesondere junge Geflüchtete gefördert, an den gesellschaftlichen Strukturen teilzuhaben. Das Projekt wird seit 2012 mit jährlich 100.000 Euro gefördert.

„QiK Qualifizierung“

Ergänzt wird „neXTkultur“ durch das Projekt „QiK Qualifizierung: Interkulturelle Kompetenz in der Jugendarbeit“, das mit jährlich 170.000 Euro gefördert wird. Neben der Qualifizierung von jungen haupt- und ehrenamtlich Engagierten in der Jugendarbeit erfolgt eine Sachkostenübernahme für Projekte in der Jugendarbeit mit jungen Geflüchteten.

Diese Sachmittel sollen es ermöglichen, z.B. Spiel- und Kreativangebote durchzuführen und/oder junge Geflüchtete am Regelangebot der Jugendverbände und Jugendinitiativen teilnehmen zu lassen.

Förderung des Engagements von bürgerschaftlich in der Jugendarbeit tätigen jungen Menschen

„Generation³ – Vielfalt – Beteiligung – Engagement in der Jugendarbeit“

2015 ist das landesweite 5-Jahres-Förderprogramm „Generation³ – Vielfalt – Beteiligung – Engagement in der Jugendarbeit“ gestartet. Das Land stellt dafür insgesamt 2,5 Millionen Euro bereit. Durch die Unterstützung von Projekten örtlicher Jugendgruppen und -initiativen soll allen jungen Menschen die diskriminierungsfreie Teilhabe an den Angeboten der Jugendarbeit ermöglicht werden. Junge Menschen in ihren Organisationen sind aufgerufen, sich in Projektform zu engagieren. Dafür erhalten sie 2.500 Euro für jedes durchgeführte Micro-Projekt und bis zu 30.000 Euro (in drei Jahren) für jedes Modellprojekt.

Sommerfest von Ehrenamtlichen im Rahmen der Flüchtlingsinitiative „Willkommen in Peine“

Programmschwerpunkt „Vielfalt“

Im Programmschwerpunkt „Vielfalt“ werden Projekte gefördert, die Migration und Integration thematisieren. Projekte mit jungen Geflüchteten stehen hier derzeit im Vordergrund. Seit Beginn der Förderung wurden 28 Micro-Projekte und ein Modellprojekt mit jungen Geflüchteten mit einem Fördervolumen von 86.000 Euro durchgeführt.

II. Teilhabe und Gleichstellung geflüchteter Frauen

Wirksame Integrationsmaßnahmen, die auf die Bedürfnisse der Frauen ausgerichtet sind, sind die entscheidende Grundlage für die gesellschaftliche Teilhabe geflüchteter Frauen. Viele der nach Niedersachsen geflohenen Frauen kommen aus Ländern, in denen ein strenges Rollenverständnis von Frau und Mann herrscht. Dadurch sind die Hürden zur gesellschaftlichen Teilhabe für Frauen besonders hoch. Erfolgreiche Integrationsmaßnahmen benötigen deshalb die Geschlechterperspektive.

Übernahme der Kosten für Kinderbetreuung in Sprachkursen des Landes

Damit nicht bereits der Zugang zum Sprachkurs für viele Frauen ein unüberwindbares Hindernis ist, hat das Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) die Förderung für die sogenannten Basissprachkurse seit Anfang 2017 geändert, so dass die Abrechenbarkeit von Mitteln für die Kinderbetreuung während der Maßnahme möglich ist. Dies ist ein ergänzender Beitrag dazu, damit Frauen auch tatsächlich Zugang zu Sprachkursen erhalten.

Projekt „Worte helfen Frauen"

Das bereits Anfang 2016 gestartete Projekt ermöglicht für Gespräche mit Flüchtlingsfrauen und -mädchen Übersetzerinnen und Übersetzer hinzuzuziehen und die Honorare abzurechnen. Ursprünglich stand das Angebot nur allen niedersächsischen Gewalt- und Schwangerenberatungsstellen zur Verfügung. Die Projekterfahrungen haben aber gezeigt, dass der Bedarf an Übersetzungs- und Sprachmittlungshilfen weit über das Thema Gewalt und Schwangerschaft hinausgeht.

Deshalb ist das Projekt seit 01.04.2017 auf alle Einrichtungen ausgeweitet worden, die geflüchtete Frauen und Mädchen in Niedersachsen zu frauenspezifischen Fragen beraten. Abrechnen können nun z.B. auch die Koordinierungsstellen Frauen und Wirtschaft und kommunale Gleichstellungsbeauftragte. Jährlich stehen 300.000 Euro zur Verfügung.

Koordinierungsstellen Frauen und Wirtschaft

Im Rahmen des Arbeitsmarktprogramms „Koordinierungsstellen Frauen und Wirtschaft" werden derzeit 25 Koordinierungsstellen mit rund 3,5 Millionen Euro jährlich aus ESF- und Landesmitteln gefördert. Die Koordinierungsstellen beraten und qualifizieren seit nunmehr 25 Jahren Frauen zu diversen arbeitsmarktrelevanten Fragestellungen. Sie arbeiten landesweit mit über 1.300 Unternehmen zusammen. Seit 2017 erhalten acht Koordinierungsstellen eine zusätzliche Landesförderung in Höhe von insgesamt 280.000 Euro jährlich für die Beratung und Unterstützung von geflüchteten Frauen.

Förderung der Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt (FIFA)

Im Rahmen des Programms „FIFA" wurden 2017 unter der Schwerpunktsetzung „Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Frauen" acht Projekte ausgewählt. Ziel der acht Qualifizierungsprojekte ist der verbesserte Arbeitsmarktzugang der Frauen. Das Fördervolumen beträgt rund 1,4 Millionen Euro aus ESF- und Landesmitteln. Der Projektstart erfolgt noch im Jahr 2017, die Projektlaufzeit beträgt in der Regel 2 Jahre. Es wird angestrebt, in 2018 einen weiteren Förderaufruf zur Einreichung von Anträgen zur verbesserten Integration geflüchteter Frauen in den Arbeitsmarkt auszuschreiben.

Einrichtung der Bildungs- und Beratungsstelle G mit Niedersachsen

Beratung und Hilfestellung in dem Themenfeld Gleichberechtigung und Migration bietet seit dem Januar 2017 die vom MS eingerichtete „Bildungs- und Beratungsstelle G mit Niedersachsen – Geschlechtergleichstellung in Zeiten des gesellschaftlichen Wandels".

Neben der telefonischen oder persönlichen Erstkontaktberatung von betroffenen oder interessierten Menschen, soll die Beratungsstelle proaktiv mit Projekten zur Stärkung von Grundwerten und -rechten beitragen.

Ministerpräsident Stephan Weil auf dem Markt der Möglichkeiten

Zentrale Aufgabe ist außerdem der Aufbau von Vernetzungsstrukturen einschlägiger Organisationen. Ab 2017 stehen dafür jährlich 150.000 Euro zur Verfügung.

„GleichbeRECHTigt Leben – unsere Werte, unser Recht"

Die Landesregierung fördert in enger Kooperation mit den kommunalen Gleichstellungsbeauftragten das Programm „GleichbeRECHTigt Leben – unsere Werte, unser Recht". Hier können seit 2017 niedersachsenweit jährlich ca. 35 Projekte von kommunalen Gleichstellungsbeauftragten vor Ort im Themenfeld „Gleichberechtigung und Erhalt gesellschaftsanerkannter Werte" durchgeführt werden.

Durch gezielte lokale Maßnahmen sollen Frauen und Männer in der örtlichen Gemeinschaft gemeinsame Wege finden, hiesige kulturelle Werte, Verhaltensweisen und Kommunikationsformen zu verstehen und anzunehmen.

Besonderes Augenmerk wird bei dem Austausch und bei allen Begegnungen auf die Einhaltung und Umsetzung des Gleichstellungsgrundsatzes des Artikels 3 des Grundgesetzes gerichtet. Das Land fördert das dreijährige Programm mit jährlich 180.000 Euro.

„Krisentelefon GEGEN Zwangsheirat"

Zur Prävention von Zwangsehen führt das „Krisentelefon GEGEN Zwangsheirat" (*zwangsheirat@kargah.de*) seit Jahren Aufklärungsarbeit in Form von Vorträgen, Flyern, Plakaten, Informationskoffern und Fortbildungen durch. Die Mitarbeiterinnen des Krisentelefons suchen im Rahmen gezielt Flüchtlingsunterkünfte auf. Durchschnittlich 150 Betroffene wenden sich jährlich an die Niedersächsische Beratungsstelle. Jährlich stehen 143.000 Euro zur Verfügung.

Neben der Beratung durch das Niedersächsische Krisentelefon gibt es für schutzsuchende junge Migrantinnen eine anonyme Wohngruppe und Schutzeinrichtung „Ada" (*info@ada-schutzhaus.de*). Jährlich stehen dafür 53.000 Euro zur Verfügung.

III. Bildung als Schlüssel zur Teilhabe

Bildung schafft Zugänge in die Gesellschaft, sie ist der Schlüssel zur Teilhabe an unserem Gemeinwesen. Geflüchteten Menschen – aller Alters- und Qualifikationsstufen – die deutsche Sprache zu vermitteln, ist daher eine der entscheidenden Aufgaben. Die Maßnahmen des Landes beginnen daher früh. Sie starten bereits in Kindergärten und Kindertagesstätten, werden in allgemein bildenden Schulen fortgesetzt und erreichen in der Erwachsenenbildung auch Flüchtlinge mit abgeschlossener Berufsausbildung oder Flüchtlinge, die ein Studium aufnehmen wollen.

Kompetenzanalyseverfahrens „2P – Potenzial und Perspektive“

Mit „2P“ werden mit verschiedenen computergestützten Übungen die Kompetenzen zugewanderter Schülerinnen und Schüler erfasst. „2P – Potenzial und Perspektive“ ist ein Verfahren, das wenige Deutschkenntnise voraussetzt.

Es fragt unter anderem die kognitive und methodische Basiskompetenz, wie Merk- und Konzentrationsfähigkeit, aber auch den Lernstand in Deutsch, Englisch und Mathematik ab. Dieses Diagnoseinstrument kann die pädagogische Arbeit erleichtern. Anhand der Ergebnisse können Lehrkräfte die neu aus dem Ausland nach Niedersachsen gezogenen Schülerinnen und Schüler von Beginn an entsprechend ihres Vorwissens und ihrer Leistungsfähigkeit fördern.

Basissprachkurse zur Sprachvermittlung

Kernelement dieses Programms des MWK ist die Vermittlung von Grundkenntnissen der deutschen Sprache. In der aktuell laufenden dritten Förderperiode ist es möglich, 1.500 Kurse mit einem Unterrichtsvolumen von je 300 Unterrichtsstunden anzubieten. Damit können rund 30.000 Flüchtlinge pro Jahr einen Sprachkurs besuchen.

Förderprogramm für höherqualifizierte Flüchtlinge

Das Förderprogramm für höherqualifizierte Flüchtlinge zielt auf die Aufnahme eines Hochschulstudiums für diesen Personenkreis ab. Im Mittelpunkt der Maßnahmen steht auch hier die Sprachvermittlung. Diese erfolgt in Form von Intensivsprachkursen, die sowohl grundlegende als auch fachliche und wissenschaftliche Sprachmodule beinhalten. Dabei werden betreuende und begleitende Elemente zur Aufnahme eines Studiums wie zum Beispiel die Klärung von Hochschulzugangsvoraussetzungen oder die Auswahl von Studienfachrichtungen integriert. Die vom MWK geförderte Maßnahme wird von den Einrichtungen der niedersächsischen Erwachsenenbildung in Kooperation mit den Hochschulen und Betrieben durchgeführt. Die Kurse stehen allen Geflüchteten ab dem 18. Lebensjahr offen, die die Aufnahme eines Hochschulstudiums in Deutschland anstreben.

Grundbildungsmaßnahmen für Geflüchtete

Viele Flüchtlinge weisen einen erhöhten Grundbildungsbedarf auf. Für Personen dieser Gruppe ist die erfolgreiche Teilnahme an Maßnahmen des zweiten Bildungsweges ohne vorherige Vermittlung von Grundbildung/Alphabetisierung erheblich erschwert. Daher hat das MWK spezielle Fördergrundsätze entwickelt, um Maßnahmen zur Verbesserung von Grundbildungskompetenzen für Flüchtlinge zu finanzieren.

Förderprogramm für den nachträglichen Erwerb von Haupt- und Realschulabschlüssen

Viele Flüchtlinge haben keinen in Deutschland gültigen Schulabschluss. Für Personen dieser Gruppe ist es sehr schwer, sich in den deutschen Arbeitsmarkt zu integrieren, weil sie ohne schulischen Abschluss keine Möglichkeit haben werden, in eine Ausbildung einzutreten. Mit dem vom MWK aufgelegten Förderprogramm werden daher zusätzliche Mittel für den nachträglichen Erwerb von Haupt- und Realschulabschlüssen und Vorbereitungskursen bereitgestellt.

Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für die Koordinierung der regionalen Sprachförderung in Niedersachsen (Sprachförderkoordinierung)

Um möglichst allen Geflüchteten die am besten passenden Angebote zu vermitteln, um Übergänge zwischen den Kursen zu gewährleisten und um anschließend auch den Übergang in Beschäftigung zu fördern, braucht es Koordinierung, Kommunikation und Abstimmung aller verantwortlichen Stellen auf regionaler Ebene.

Deshalb finanziert das Land seit Juni 2017 allen Landkreisen und kreisfreien Städten zusätzliche Personalstellen (Koordinierungsstellen).

Qualifizierungsangebote für Lehramtsstudierende

Die acht lehrerbildenden Universitäten in Niedersachsen führen Qualifizierungsangebote für Lehramtsstudierende durch, die im Rahmen eines Praktikums Sprachförderung für junge Flüchtlinge anbieten. Dieses Praktikum kann in einer Erstaufnahmeeinrichtung mit dem Ziel der Sprachförderung abgeleistet werden. Sprachförderung kann jedoch auch im Rahmen von außerunterrichtlichen Freizeitaktivitäten wie Sport oder Kulturveranstaltungen stattfinden. Da ein solcher Einsatz vergleichsweise anspruchsvoll ist, werden interessierte Studierende vorab durch die Hochschule qualifiziert.

Portfolio-Projekt (Universität Oldenburg)

Bei der Studienberatung von Geflüchteten fiel eine nicht unerhebliche Zahl von höher Qualifizierten auf, die umfassende Kompetenzen aus Studium und Arbeit mitbringen. Oftmals fehlt den Betroffenen jedoch das nötige Wissen, um zielgerichtet und möglichst schnell ihren Weg an die Hochschule oder in den Arbeitsmarkt zu finden. Gleichzeitig gibt es eine Vielzahl von Beratungsstellen, die auf spezifische Beratungsziele fokussieren und denen es daher nicht auf Anhieb gelingt, ein umfassendes Bild der jeweiligen Bildungsbiographie zu erhalten. Als Zielsetzung für die Portfolioarbeit mit Geflüchteten wurden deshalb Bildungsbiographien aufgearbeitet und innerhalb des deutschen Bildungssystems verständlich gemacht. Portfolios sind Ordner, die alle Informationen über den bisherigen Bildungsweg der Geflüchteten beinhalten. Zentrale Bestandteile sind ein Lebenslauf und eine Kompetenzerfassung. Das Portfolio soll zukünftigen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern oder Beraterinnen und Beraterinnen einen strukturierten Überblick über das individuelle Bildungs- und Kompetenzprofil des bzw. der Geflüchteten geben.

HAWK open
(Hochschule Hildesheim – Holzminden – Göttingen)

Das Projekt „HAWK open" unterstützt Geflüchtete bei wichtigen Fragen: Beginn oder Weiterführung eines Studiums, Anrechnung von Studienleistungen, Finanzierung sowie Integration in die Hochschule. Angeboten werden Einzelberatungen, Info-Veranstaltungen, die Vermittlung als Gasthörende oder in ein Regelstudium. Dazu zählen auch verschiedene Kurse und Projektgruppen: Studien-Orientierung, Deutsch-Intensiv, Mathe-Vorbereitung, Computer-Nutzung, fachspezifische Angebote einzelner Fakultäten und der Austausch mit anderen Studierenden.

Durch die drei Hochschul-Standorte erreicht „HAWK open" flächendeckend Studieninteressierte in ganz Südniedersachsen. In Kooperation mit regionalen Akteuren wird passgenau und individuell unterstützt.

FuNah (Universität Hildesheim)

„FuNah – spielerisch fairstehen" ist ein Projekt an der Universität Hildesheim. FuNah ist dabei eine Wortneuschöpfung aus „Fußball" und „Nachhilfe". In dem Projekt bieten Studierende in Schulen zunächst Kindern 45 Minuten individuelle Lernförderung an (Sprachförderung, Hausaufgaben, Nachhilfe) und spielen anschließend 45 Minuten Fußball mit ihnen. Die Studierenden werden mit Einführungs- und Vertiefungsveranstaltungen auf ihre Arbeit vorbereitet.

Sprachlernprojekt für geflüchtete Kinder und Jugendliche (Universität Hildesheim)

Das Sprachlernprojekt startete im Oktober 2015 mit der Qualifizierung von Studierenden für den Sprachunterricht und wird seit Sommer 2016 an zwei Hildesheimer Schulen fortgesetzt. In der Walter-Gropius-Schule existieren fünf Sprachlernklassen und sieben Sprintklassen für Schülerinnen und Schüler mit Fluchthintergrund, an der Grundschule Nord zwei Sprachlernklassen. An beiden Schulen wird im Anschluss an den Regelunterricht ein ergänzender Sprachunterricht angeboten. Dieser soll die Schülerinnen und Schüler individuell unterstützen und ihnen den Übergang aus den Sprachlernklassen in den Regelunterricht erleichtern. Mit dem Projekt sollen Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund bei der Integration in Schule und Beruf gefördert werden. Gleichzeitig sollen Studierende auf ihre heterogene, diversitäre Berufspraxis vorbereitet werden.

IV. Teilhabe am Arbeitsleben

Neben der Sprache ist die Integration in den Arbeitsmarkt eine wichtige Säule gesellschaftlicher Teilhabe. Die nach Niedersachsen geflüchteten Menschen müssen dabei nach Kräften unterstützt werden. Ihre Integration bildet einen Schwerpunkt der Arbeit der Landesregierung.

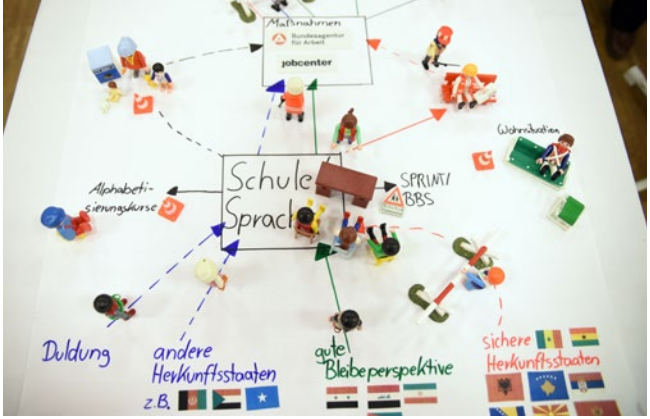
SPRINT/ SPRINT-Dual

Das Projekt „SPRINT – Sprache und Integration" an den berufsbildenden Schulen besteht aus drei Modulen (Spracherwerb, Einführung in die regionale Kultur- und Lebenswelt und Einführung in das Berufs- und Arbeitsleben). Die SPRINT-Schülerinnen und -Schüler haben 25 Schulstunden in der Woche. Damit wird den schulpflichtigen Jugendlichen, aber auch nicht mehr schulpflichtigen Jugendlichen bis 21 Jahre, ein einmaliges Angebot unterbreitet, das auch intensiv genutzt wird: 98 Schulen bieten SPRINT an, 317 Klassen wurden bislang eingerichtet, in denen rund 4.400 Schülerinnen und Schüler qualifiziert wurden bzw. werden.

Zusätzlich bereitet das Projekt SPRINT-Dual jugendliche Flüchtlinge in sechs bis zwölf Monaten auf eine betriebliche Ausbildung vor. Die Beschulung erfolgt wöchentlich. Der Umfang setzt sich aus 1,5 Berufsschultagen mit zwölf Unterrichtsstunden und 3,5 Tagen Qualifizierung im Betrieb zusammen. Die Maßnahme schließt an das SPRINT-Modell mit dem Ziel an, die Jugendlichen direkt in die Ausbildung zubringen. 48 Schulen bieten SPRINT-Dual an, 63 Klassen wurden bisher eingerichtet, in denen ca. 800 Schülerinnen und Schüler qualifiziert werden.

Erstaufnahme und frühzeitige Kompetenzerfassung

Im Jahr 2016 hat das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) zur Erstaufnahme von Flüchtlingen deutschlandweit so genannte „Ankunftszentren" eingerichtet – in Niedersachsen in Bad Fallingbostel und Bramsche. In den Ankunftszentren

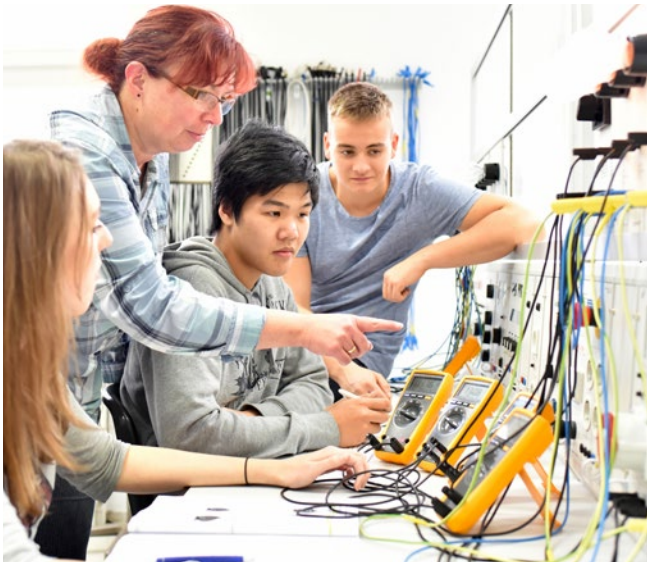


wird ein „integriertes Flüchtlingsmanagement" durchgeführt, das neben der Registrierung und ärztlichen Untersuchung auch die Asylantragstellung und Arbeitsmarktinformationen durch die Bundesagentur für Arbeit (BA) umfasst. Dabei nimmt die BA eine Erstdokumentation beruflicher Kompetenzen für Flüchtlinge mit Bleibeperspektive vor, die über die bundesweite BA-EDV allen Arbeitsagenturen und Jobcentern am späteren Aufnahmeort für die weitere Arbeitsmarktberatung und Vermittlung zur Verfügung steht.

Bereits im Jahr 2015 hat das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (MW) hier frühzeitig Handlungsbedarf erkannt und gemeinsam mit der BA-Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der Bundesagentur für Arbeit im Zeitraum Juni 2015 bis 31. August 2016 das Projekt „Kompetenzen erkennen. Gut ankommen in Niedersachsen" zur Erstdokumentation von berufsrelevanten Kompetenzen durchgeführt. An den fünf zentralen Standorten der Landesaufnahmebehörde Niedersachsen wurden in mehr als 1 900 Gesprächen relevante Daten erhoben und anschließend den Arbeitsagenturen, Jobcentern und Kommunen für den Vermittlungsprozess am späteren Aufnahmeort zur Verfügung gestellt. Bis Februar 2017 hatten 70 % der Personen, mit denen ein Arbeitsmarktgespräch geführt wurde, bei einer Arbeitsagentur oder einem Jobcenter vor Ort vorgesprochen.

Handwerkliche Ausbildung für Flüchtlinge

Das MWAV hat die Unterstützung für das Projekt „Integrationsprojekt Handwerkliche Ausbildung für Flüchtlinge und Asylbewerber (IHAFA)“ der sechs Handwerkskammern in Niedersachsen bis zum 31.01.2019 verlängert. Hier werden landesweit jüngere Flüchtlinge unter anderem durch Berufsberatung, Eignungsfeststellung und Betriebspraktika auf eine Handwerksausbildung vorbereitet.



Bislang wurden mehr als 1.700 Flüchtlinge und rund 1.300 Unternehmen beraten. Mehr als 1.000 ausbildungsbereite Unternehmen konnten registriert werden. Durch die Projektverlängerung sollen bisherige Teilnehmende, für die der Start einer Ausbildung zum Ausbildungsjahr 2016/2017 zu früh war, bis zu einem späteren Ausbildungsbeginn begleitet werden. Aufgebaute Kontakte zu interessierten Ausbildungsbetrieben können so verstetigt werden.

Modellprojekte „Überbetriebliche Integrationsmoderatorinnen und Integrationsmoderatoren“

Vor allem kleine und mittlere Betriebe dürfen mit der Aufgabe der betrieblichen Integration von Menschen mit Fluchthintergrund nicht alleine gelassen werden. Sie benötigen Unterstützung in praktischen und rechtlichen Fragen. Das hat die Diskussion auf der zweiten Integrationskonferenz des „Bündnisses Niedersachsen packt an“ im Juni 2016 noch einmal nachdrücklich aufgezeigt.

Das MWAV fördert deshalb 24 Modellprojekte zum regionalen Einsatz von „Überbetrieblichen Integrationsmoderatorinnen und Integrationsmoderatoren“ von Bildungsträgern, wirtschaftsnahen Organisationen und kommunalen Trägern, aber auch von wohlfahrtsnahen Organisationen und zivilgesellschaftlichen Initiativen. Diese Akteure können mit ihren spezifischen Kompetenzen zur Aufnahme von nachhaltigen Ausbildungs- und Beschäftigungsverhältnissen in niedersächsischen Unternehmen beitragen.

Die Integrationsmoderatorinnen und -moderatoren sollen Flüchtlinge und Unternehmen vor Ort nach ihren jeweiligen Beschäftigungsvoraussetzungen zusammenführen („Matching“). Die Integration in den Betrieb soll dann sehr konkret, gegebenenfalls unter Einbindung ehrenamtlicher oder anderweitiger Kompetenz unterstützt werden.

V) Kulturelle Teilhabe

Mit mehreren Sonderprogrammen unterstützt das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) gezielt Menschen mit Fluchterfahrung. Kunst und Kultur sind in besonderer Weise geeignet, Brücken in unsere Gesellschaft zu bauen. Deshalb stellt das MWK für 2017 und 2018 zusätzlich 2 Millionen Euro für die kulturelle Integration von Geflüchteten bereit. Dabei geht es vor allem darum, die Akteure unterschiedlicher Herkunft besser zu vernetzen und innovative Vermittlungsformate zu entwickeln. Alle Angebote sollen gezielt Geflüchtete ansprechen und ihnen einen leichten Zugang zu Kunst und Kultur ermöglichen. Gefördert werden Projekte zur kulturellen Integration, Praktika und Stipendien in Kultureinrichtungen und -verbänden.

Sonderprogramm zur kulturellen Integration von Menschen mit Fluchterfahrungen

Für Projekte zur kulturellen Integration können Zuschüsse zwischen 5.000 und 50.000 Euro beantragt werden. Das MWK hat bereits bis April 2017 28 Projekte mit einer Gesamtsumme von rund 500.000 Euro gefördert.

Niedersächsische Kulturinstitutionen können sich des Weiteren um Fördermittel für dreimonatige Praktika bewerben, mit denen sie geflüchteten Menschen den Einstieg in eine Berufsausbildung oder ein Studium erleichtern. Durch die Vermittlung von Arbeitsangeboten sollen die Kultureinrichtungen und -verbände Menschen mit Fluchterfahrungen in unsere Gesellschaft einbinden und mit hiesigen Akteuren vernetzen. Das MWK fördert jeden Praktikumsplatz mit bis zu 500 Euro pro Monat, also mit maximal 1.500 Euro.

„artists in residence“

Das Programm „artists in residence“ richtet sich an alle Berufsgruppen im Bereich von Kunst und Kultur, z. B. Schauspielerinnen und Schauspieler, Tänzerinnen und Tänzer, Musikerinnen und Musiker, Bühnenbildnerinnen und Bühnenbildner, Archäologinnen und Archäologen, Restauratorinnen und Restauratoren oder Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus museumsrelevanten Bereichen.

Niedersächsische Kulturinstitutionen und Kulturverbände können sich zudem um die Durchführung von einjährigen Stipendien bzw. Volontariaten bewerben, um geflüchteten Menschen, die in ihrer Heimat bereits eine Berufsausbildung oder ein Studium abgeschlossen haben bzw. im Kulturbereich tätig waren, den Zugang ins Berufsleben zu erleichtern.

www.mwk.niedersachsen.de/startseite/kultur/integration_und_inklusion_durch_kultur/sonderprogramm-zur-kulturellen-integration-von-menschen-mit-fluchterfahrungen-150776.html

„jour“ fixe der Kulturabteilung im MWK

Thema der Veranstaltung ist die Frage: „Was können Kulturinstitutionen für Geflüchtete tun?“. Bei dem regelmäßigen Erfahrungsaustausch geht es von der Förderung der Sprachkompetenz und Willkommenskultur bis hin zu Patenschaften oder Nachbarschaftsfesten.

E-Mail *Frauke.Patzke@mwk.niedersachsen.de*

Cross Culture Foren

Mit den regionalen InterKulturForen „Cross Culture“ wurde gezielt der Dialog mit Kultureinrichtungen, Kulturinitiativen, Migrantenselbstorganisationen und Menschen mit Fluchterfahrung vor Ort gesucht. Ziel war es, auszuloten, wie die Kulturlandschaft insbesondere für MigrantInnen geöffnet werden kann. Die Veranstaltungsreihe bot eine Plattform für Kulturschaffende und Interessierte in Niedersachsen. Dabei wurde die Kulturarbeit als Chance begriffen, neue Kulturen kennen zu lernen, die eigene Kultur zu reflektieren und Lernprozesse anzustoßen.

Zwischen 2015 und 2016 hat das MWK insgesamt vier „Cross Culture“-Foren in Oldenburg, Osnabrück, Göttingen und Hannover organisiert und finanziert.

www.mwk.niedersachsen.de/startseite/kultur/kulturpolitik/kulturelle_bildung/cross_culture_20152016_regionales_interkulturforum/cross-culture-2015-2016--regionales-interkulturforum--149772.html

FSJ Kultur im Kontext Flucht und Asyl

Der bewährte Freiwilligendienst Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) Kultur, koordiniert von der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (LKJ) Niedersachsen, ist für Jugendliche ein spannendes Lernfeld und kann auch für junge Menschen mit Fluchterfahrungen eine Unterstützung dabei sein, in diesem Land anzukommen und Perspektiven zu entwickeln. Das MWK fördert in 2017 50 und in 2018 100 Plätze im FSJ Kultur im Kontext der Integration Geflüchteter mit 0,5 Millionen Euro. Für 15 (2017) bzw. 30 (2018) dieser Plätze soll ein „Tandem-Modell“ angewendet werden. Das heißt: Geflüchtete, die ein FSJ-Kultur machen, bilden mit Jugendlichen ohne Fluchterfahrung ein Team in der Einrichtung und realisieren zum Beispiel gemeinsam ein Projekt.

https://fsjkultur.lkjnds.de/fsj-kultur-flucht-und-asyl.html

Datenbank zu erfolgreichen Kulturprojekten (www.best-practice-projekte.de)

Der Kulturausschuss der Kultusministerkonferenz (KMK) und die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien stellen herausragende kulturelle Projekte für, von und mit Geflüchtete/n aus allen Bundesländern in einer online-Datenbank der Öffentlichkeit vor. Die Projekte tragen zur kulturellen Teilhabe von Menschen mit und ohne Fluchterfahrungen sowie zur interkulturellen Öffnung der Kultureinrichtungen. Niedersachsen fungiert zu diesem Thema als Berichterstatterin und hat fünf künstlerische Projekte aus Niedersachsen in die Best-Practice-Datenbank eingebracht.

www.best-practice-projekte.de/kmk/home/start.html

MOK-AG „Interkultureller Dialog“

Als Teil des Arbeitsplans für Kultur 2015 – 2018 der Europäischen Union haben sich die EU-Kulturminister auf die Gründung einer Arbeitsgruppe bestehend aus Experten der Mitgliedstaaten verständigt. Der Arbeitsauftrag umfasst die Untersuchung der Möglichkeiten der Zusammenführung von Menschen und Gruppen, zur Stärkung ihrer Teilnahme am kulturellen und gesellschaftlichen Leben durch Kultur und Kunst sowie die Förderung des interkulturellen Dialogs und der kulturellen Vielfalt.

E-Mail *Rebecca.Eichhorn@mwk.niedersachsen.de*

Fortbildungsformat „Fachkraft Ästhetische Bildung – Diversität“

In diesem Qualifizierungs-Projekt ist vorgesehen, dass KunstschuldozentInnen und Kita-ErzieherInnen gemeinsam für die künstlerische Arbeit mit geflüchteten Kindern fortgebildet werden. Begleitet durch professionelle Beratung wird ein künstlerisches Projekt mit Kindern (mit und ohne Fluchterfahrung) konzipiert und durchgeführt, wobei die Möglichkeit besteht, dass auch ein Erwachsener mit Fluchthintergrund (z.B. KünstlerIn, PädagogIn) eingebunden wird.

E-Mail *info@kunst-und-gut.de*

Ausgewählte Beispiele für kulturelle Projekte für und mit MigrantInnen in Niedersachsen

Junges Schauspiel – „Yalla Ensemble“ und „Dance the Tandem“

„Yalla Ensemble“: Im Verein „Can Arkadas“ sind KünstlerInnen mit Migrationserfahrung organisiert, die in der Vereinsarbeit oder in Produktionen des Jungen Schauspiels mitarbeiten. Gemeinsam mit ihnen und mit jungen Neuzugewanderten, Menschen mit Postmigrationshintergrund und Herkunftsdeutschen wird mit dem Yalla-Ensemble ab September 2017 das künstlerische Experiment unternommen, den Blick der MigrantInnen und der Einheimischen auf die „(Flüchtlings)Krise“ und den Umgang mit dieser künstlerisch zu erforschen.

„Dance the Tandem“: Seit der Spielzeit 2016/17 findet „Dance the Tandem“ einmal im Monat montagabends in der Cumberlandschen Galerie des Schauspiel Hannover statt. In diesem Format lernen Menschen nach dem Tandem-Sprachlernprinzip andere, bislang unbekannte BesucherInnen kennen. Es gibt ein von MitarbeiterInnen des Schauspiel Hannovers und Geflüchteten gemeinsam vorbereitetes Buffet. Jeder dieser Abende ist eingebettet in ein musikalisches Programm, das vor allem geflüchteten MusikerInnen, KünstlerInnen und Kulturinteressierten eine Auftrittsmöglichkeit bietet und in Kooperation mit der Musikland Niedersachsen GmbH („Welcome Board“) veranstaltet wird.

www.staatstheater-hannover.de/schauspiel/index.php?m=519&f=07_seiten&ID_Seite=251

„Tür auf!“ – Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg

13 Frauen aus neun Herkunftsländern haben das Oldenburger Schloss als Ort der Begegnung und des Austauschs erfahren. Die Wertschätzung von Vielfalt, der Austausch über Kulturbegriffe, kulturelle Teilhabe in ihrer neuen Wahlheimat und ein gemeinsamer Arbeitsprozess standen im Mittelpunkt. In einer halbjährigen Workshop-Phase von Februar bis August 2016 trafen sich die Teilnehmerinnen regelmäßig im Oldenburger Schloss. Sie entwickelten eigene künstlerische Statements mit Bezügen zu Kunstwerken im Schloss, die persönliche Zugänge oder Erinnerungen auslösten. Mit textilen Techniken, Malerei, Fotografie oder 3-D-Kunst wurden verbindende Elemente, Unterschiede und biografische Anknüpfungspunkte zum Ausdruck gebracht.

www.landesmuseum-ol.de/ausstellungen/archiv/ausstellungen-2016/tuer-auf.html

„Immer Bunter – Einwanderungsland Deutschland“ – Niedersächsisches Landesmuseum Hannover

Vom 06.04.2017 bis zum 27.08.2017 präsentiert das Weltenmuseum Hannover (Landesmuseum) in Zusammenarbeit mit dem Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und gefördert durch das MWK die Ausstellung „Immer bunter – Einwanderungsland Deutschland“. Mit dieser Ausstellung leistet das Museum einen weiteren Beitrag zur gesellschaftlichen Akzeptanz und Bedeutung von Zuwanderung sowie Integration von geflüchteten Menschen in Niedersachsen. Das Projekt des Hauses der Geschichte war in Bonn, Leipzig und Berlin zu sehen. Hannover ist die einzige Station in Norddeutschland. Flüchtlinge / Migranten werden beispielsweise Ausstellungsführungen und Initiativen der Stadtteilkultur mit eingebunden. Das Bündnis „Niedersachsen packt an“ ist ein Bestandteil der Ausstellung.

www.landesmuseum-hannover.niedersachsen.de

„Zuhause in der Fremde“ – Social Land Art Project e.V. und Nds. Landesmuseum Natur und Mensch in Oldenburg

36 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 17 Jahren aus 12 Nationen haben in einem künstlerischen Prozess unterschiedliche Gebiete der Sachkunde erforscht. Wissensvermittler von Institutionen der Stadt und der Region Oldenburg standen bereit, um Antworten auf Fragestellungen und Erkenntnisse in den Bereichen Natur und Mensch, Akustik, Evolution, und Fotografie zu gewinnen. Mit der Unterstützung von 26 Studierenden aus den Fächern Kunst und Medien sowie Sachkunde der Universität Oldenburg entstanden Videos, Fotografien, Soundcollagen, Zeichnungen und Installationen.

www.zuhause-in-der-fremde.de

Interpreten des „Welcome Boards“ spielen auf

Gesichter dieser Stadt – Braunschweigisches Landesmuseum

Kultur, Sprache, Glaube – alles anders? Anfang 2016 initiierte das Braunschweigische Landesmuseum ein integratives Projekt: Jugendliche aus Braunschweig trafen jugendliche unbegleitete Flüchtlinge aus Afghanistan. Hieraus entstand die Ausstellung „Gesichter dieser Stadt“, die das Kennenlernen der Beteiligten anhand zahlreicher Fotos und Videoclips dokumentiert. Außerdem werden die jungen Menschen hinter den Bildern vorgestellt: Wo kommen sie her? Was beschäftigt sie? Was hatten sie gegenseitig für Vorstellungen voneinander, bevor sie sich begegneten? Wie trafen sie einander? Und wie soll ihr Leben weitergehen? Ihre Kulturen, Sprachen, Glaube sind unterschiedlich. Sie verbinden allerdings auch viele Gemeinsamkeiten: Alle sind jung, lebensfroh und haben noch viel vor.

www.3landesmuseen.de/Gesichter-dieser-Stadt.1495.0.html

„Welcome Board“ – Musikland Niedersachsen

Das Welcome Board ist eine gemeinsame Initiative zur Unterstützung geflüchteter und immigrierter Musikschaffender der Musikland Niedersachsen gGmbH und dem MWK. Es schafft Begegnungsräume und eröffnet die Musik als Bindeglied. Dabei steht gelebte Offenheit hiesiger Institutionen gegenüber Musik und Menschen aus anderen Regionen der Welt im Fokus. Andererseits bringen die Akteure den Angekommenen die Musiklandschaft Niedersachsens näher und öffnen Wege zur Teilhabe und Integration im kulturellen und gesellschaftlichen Leben. Im direkten Gespräch ermittelt das Welcome Board Bedürfnisse aber auch Hindernisse, um dann Musikschaffende gezielt beraten und vernetzen zu können – bis hin zur Unterstützung bei der Suche nach Instrumenten oder Proberäumen.

Kontakt

Musikland Niedersachsen gGmbH
Markus Lüdke, Geschäftsführer
Telefon 0511 64279200
E-Mail *Luedke@musikland-niedersachsen.de*

www.musikland-niedersachsen.de/ressourcen/welcome-board

Boat people Projekt in Göttingen

Seit 2009 arbeitet das Freie Theater in Göttingen in variierenden Konstellationen schwerpunktmäßig zum Thema Flucht und Migration. Ein kleines Theater mit ca. 90 Sitzplätzen ist inzwischen in dem ehemaligen Institut für wissenschaftlichen Film entstanden. Das Gebäude wird zurzeit auch als Flüchtlingsunterkunft genutzt. Tür an Tür probieren die neuen Nachbarn das Zusammenleben und -arbeiten sowie gemeinsame künstlerische Produktionen aus.

www.boat-people-projekt.de

Lyabo Kaczmarek – Freie Kulturproduktion – Zusammenarbeit mit dem „Hafven" in Hannover

Die Kulturschaffende Iyabo Kaczmarek setzt seit Jahren erfolgreich Theaterproduktionen in Hannover um. Aspekte wie Theater und Tanz, urbane Stadtkultur sowie kulturelle Jugendarbeit werden stets einbezogen. In Kooperation mit Hannovers neuem Kreativzentrum „Hafven" sollen auch Kulturproduktionen mit Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund realisiert werden. Es erfolgt zudem eine enge Zusammenarbeit mit soziokulturellen Einrichtungen wie dem Kulturzentrum Pavillon in Hannover.

www.freie-theaterproduktionen.de

Niedersächsischer Heimatbund (NHB) – „Heimatblicke"

Damit Geflüchtete in Niedersachsen eine zweite Heimat finden können, brauchen sie Zugang zur Gemeinschaft, zur Kultur und Landschaft vor Ort. Das Projekt „Heimatblicke" möchte herausfinden, wie Heimatvereine auf Geflüchtete zugehen können. Dazu werden seit 2016 gemeinsame Projekte von Heimatvereinen mit Geflüchteten initiiert, dokumentiert und begleitet, um die Erfahrungen und Projektideen an interessierte Vereine und Institutionen weitergeben zu können.

www.niedersaechsischer-heimatbund.de

„Sehnsucht neue Heimat – Ankommen im Nordwesten"

Das Projekt „Sehnsucht neue Heimat – Ankommen im Nordwesten" wird im Jahr 2017 von der Emsländischen Landschaft, dem Landschaftsverband Osnabrücker Land und der Ostfriesischen Landschaft durchgeführt.

Die drei lokalen Kulturförderer haben sich erstmalig zu einem kulturellen Gemeinschaftsprojekt zusammengetan, um einen Beitrag zur Integration von Geflüchteten und Zugewanderten im ländlichen Raum zu leisten. In sechs Teilprojekten sollen über Theater- und Filmprojekte, Konzeption und Erstellung von Ausstellungen und gemeinsame künstlerische Betätigungen die Begegnung zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft und mit unterschiedlichen Kriegs- und Fluchterfahrungen ermöglicht werden. Das Projekt mit einem Gesamtumfang von rund 95.000 Euro wird zu rund zwei Drittel aus Mitteln des Landes Niedersachsen gefördert.

www.emslaendische-landschaft.de/kulturfoerderung/sehnsucht-neue-heimat

„Musik, Sprache, Teilhabe“

Das Projekt „Musik, Sprache, Teilhabe“ reiht sich in die zahlreichen Projekte zur Sprachbildung und Sprachförderung an pädagogischen Einrichtungen in Niedersachsen ein. Dabei richtet das Projekt den Fokus auf das Potenzial der Musik zum Spracherwerb sowie auf die Förderung von Chancengleichheit und Teilhabe. Es hat sich zum Ziel gesetzt, ein modulares, bedarfsorientiertes Qualifizierungskonzept für haupt- und ehrenamtlich pädagogisch Tätige zu entwickeln. Grundidee dabei ist, aus der Perspektive von Kindern und Jugendlichen zu denken und aus deren Sicht durchgängige (Sprach-) Bildungsangebote zu schaffen. „Musik, Sprache, Teilhabe“ wird in Kooperation mit der Bertelsmann Stiftung und dem Niedersächsischen Kultusministerium (MK) durchgeführt.

„Musik, Sprache, Teilhabe“ in Aktion

VI) Teilhabe in Sport und Freizeit

Rund 9.500 Sportvereine in Niedersachsen machen den Menschen in Niedersachsen Angebote und sorgen für ein attraktives Lebensumfeld.

Das Land Niedersachsen unterstützt den organisierten Sport auf Grundlage des Niedersächsischen Sportfördergesetzes mit einer jährlichen Finanzhilfe von 31,5 Millionen Euro. Die Niedersächsische Sportförderverordnung legt fest, dass der Landessportbund Niedersachsen e. V. (LSB) von der Finanzhilfe jährlich mindestens 500.000 Euro für Maßnahmen im Bereich Sport und Integration einzusetzen hat. Die konkrete Förderung solcher Maßnahmen erfolgt auf Basis der vom LSB in Abstimmung mit dem Ministerium für Inneres und Sport (MI) erlassenen Richtlinie zur Förderung der Integration im und durch Sport.

www.lsb-niedersachsen.de/lsb_mitgliederservice_downloads.html

Doppelhaushalt 2017/ 2018 des Landes Niedersachsen

Darüber hinaus sind im Doppelhaushalt 2017/2018 zusätzliche Mittel für das Themenfeld „Integration im und durch Sport“ in Höhe von 500.000 Euro pro Jahr im Sportförderhaushalt des MI eingestellt, deren Antragstellung/Abwicklung ebenfalls über die oben genannte Richtlinie und den LSB erfolgt.

„Sport integriert Niedersachsen“

Beispielgebende Maßnahmen im Sport für Menschen mit Migrationshintergrund und/oder geflüchtete Menschen sind in der Projektdatenbank „Sport integriert Niedersachsen“ aufgeführt.

www.sport-integriert-niedersachsen.de

Die Datenbank lädt dazu ein, eigene Initiativen zu präsentieren und so andere Engagierte über Erfolgsmodelle und mögliche Stolpersteine zu informieren. Sie ist als Plattform für Best-Practice-Beispiele gedacht, über die sich Menschen austauschen und vernetzen können.

Integration durch Schulsport

Ein weiterer Baustein zur Integration ist der Schulsport. In Kooperation von MK und dem organisierten Sport zum Thema „Sprachförderung und Bewegung“ bestehen derzeit verschiedene Initiativen: So bereiten die Niedersächsische Kinderturnstiftung, der Niedersächsische Turnerbund und der LandesSportBund Niedersachsen in Zusammenarbeit mit der Lotto-Sport-Stiftung Programme für Kitas und Schulen vor, bei denen es um die Verbindungen von Bewegen mit Spracherwerb geht. In diesem Zusammenhang sollen Kitas bzw. Schulen mit dem organisierten Sport vernetzt werden und Erzieherinnen und Erziehern sowie Lehrkräften Unterrichtsmaterialien und Fortbildungsangebote zur Verfügung gestellt werden.

Regionale Integrationskonferenz „Werkstatt Wohnen und Leben“ des ArL Leine-Weser

VII) Teilhabe durch nachbarschaftliches Zusammenleben

Städtebauförderung kann einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung der städtebaulichen Herausforderungen bei der Teilhabe von geflüchteten Menschen leisten. Den Kommunen steht eine Reihe von Fördermöglichkeiten zur Verfügung, die sie im Rahmen ihrer Planungshoheit nutzen können, um in den geförderten Gebieten die städtebaulichen Voraussetzungen für eine gelungene Integration zu schaffen.

Programm „Soziale Stadt“

Dies gilt insbesondere für das Programm „Soziale Stadt“, das in Niedersachsen weiterhin ein besonderer Schwerpunkt der Städtebauförderung bleibt. Als Leitprogramm der sozialen Integration trägt es in besonderem Maße dazu bei, den Zusammenhalt in städtebaulich und wirtschaftlich benachteiligten Stadt- und Ortsteilen zu stärken und so die Lebensbedingungen und -perspektiven der Menschen, die dort leben, zu stärken.

Das „Evangelische Flüchtlingsnetzwerk" präsentiert sich auf dem Markt der Möglichkeiten auf der vierten Integrationskonferenz

Mit der neuen Landesförderung in der Stadtentwicklung sollen innovative Projekte zur Förderung der Integration und Teilhabe finanziell unterstützt werden. Dafür stehen für die Jahre 2017 und 2018 jeweils 1,5 Millionen Euro zur Verfügung.

Fördermittelwettbewerb

Es sollen Modellprojekte unterstützt werden, in denen Gemeinwesenarbeit und Quartiersmanagement, Quartiere und Nachbarschaften gefördert werden.

Damit die Projekte eine schnelle Unterstützung erhalten, werden die Fördermittel über einen Wettbewerb vergeben. Start der Auslobung war am 03.04.2017. Bewerbungsschluss für dieses Jahr war am 24.05.2017.

Am Wettbewerb teilnehmen konnten Gemeinden, Samtgemeinden, Landkreise, juristische Personen des privaten Rechts, deren Zweck vorrangig nicht auf eine wirtschaftliche Tätigkeit gerichtet ist sowie Verbände der Wohlfahrtspflege, kirchliche Organisationen und Kammern.

Eine Ende Juni tagende Jury wählt die zu fördernden Projekte aus. Sie setzt sich aus unabhängigen Fachleuten, Vertreterinnen und Vertretern der Verbände und des MS zusammen.

Mögliche Ergebnisse werden noch nachgereicht

Unterstützung von lokalen und regionalen Aktivitäten zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in den ländlichen Räumen

Im Bereich der Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung und LEADER gibt es verschiedene Möglichkeiten der Unterstützung von lokalen und regionalen Aktivitäten zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in den ländlichen Räumen. Zu nennen sind hier u.a. das ILE- und LEADER-Regionalmanagement, die Dorfentwicklung, Zweckforschungen und Vorarbeiten aber auch die Förderung von Einzelprojekten zum Bespiel Basisdienstleistungen und Kleinstunternehmen. Zur nachhaltigen Integration von Migrantinnen und Migranten in ländlichen Räumen wurde zudem durch die Arbeitsgemeinschaft „Urlaub und Freizeit auf dem Lande e.V." das Projekt „Inklusion – Barrierefrei integriert in das Dorf – Landerlebnis alle(s) inklusiv?!" durchgeführt.

Das Projekt wurde gefördert und fachliche begleitet durch das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML).

Ziel des Projekts ist es, die Chancen und förderlichen Strukturen der Inklusion als Entwicklungspotenzial für die

niedersächsischen Dörfer aufzuzeigen und diese Potenziale zu heben. Dazu wurde der Fokus auf zwei Bevölkerungsgruppen gelegt:

- Menschen mit körperlichen und kognitiven Beeinträchtigungen sowie
- Menschen mit Migrationshintergrund.

Kooperationsprojekt „Time for interaction" in der LEADER-Region Aller-Fuhse-Aue

Das transnationale LEADER-Projekt „Time for interaction – eine Initiative für neue Perspektiven für die lokale Jugend mit oder ohne Flüchtlingshintergrund im ländlichen Raum" soll dem Austausch und dem Wissenstransfer zwischen den drei europäischen Regionen „Zeitkultur – Oststeirisches Kernland" (Österreich), „Västra Småland" (Schweden) und Aller-Fuhse-Aue mit folgenden Zielen dienen.

Bessere berufliche Orientierung und Integration von Jugendlichen in den lokalen Arbeitsmarkt: Integration von Menschen mit Migrationshintergrund ist ein Querschnittsthema, das mit den raumbezogenen Fördermöglichkeiten der integrierten ländlichen Entwicklung erfolgreich unterstützt werden kann.

Einzelprojekte wie der Umbau oder die Schaffung neuer Orte der Begegnung zeigen unmittelbare interkulturelle Wirkung und die Unterstützung von Kleinstunternehmen kann zur Integration in die Arbeitswelt beitragen. Entscheidend ist aber immer die Intention der Akteure. Hier kann die Thematisierung in ILE- und LEADER-Managements und in der Dorfentwicklung neue Spielräume eröffnen, führt über eingefahrene Routinen hinaus und beinhaltet vielschichtige Möglichkeiten für örtliche sowie intra- und transregionale Kooperationen.

VIII) Politische Teilhabe

Die Teilhabe und Teilnahme von Flüchtlingen an der Gesellschaft ist wie die anderer Zuwanderungsgruppen eines der wichtigsten Anliegen und Handlungsfelder der Landesregierung.

Migrantenorganisationen stärken und professionalisieren

Eine wesentliche Rolle spielen dabei die Migrantenorganisationen. Als intermediäre Institutionen nehmen sie eine Brückenfunktion zwischen Einwandernden, Eingewanderten und der Mehrheitsgesellschaft wahr und fördern damit deren Partizipation und Teilhabe. Sie leisten in dieser Hinsicht eine unverzichtbare Arbeit für unsere Gesellschaft.

Darüber hinaus bieten sie Menschen mit Zuwanderungsgeschichte eine Plattform, auf der sie sich treffen und organisieren können. Sie vertreten die Interessen der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte gegenüber der Politik.

In Niedersachsen gibt es zahlreiche Migrantenorganisationen, die sich auch in der Flüchtlingsarbeit engagieren, jedoch sind nur wenige davon landesweit tätig. Die meisten Migrantenorganisationen sind lokal organisiert und arbeiten auf kommunaler Ebene.

Die Landesregierung unterstützt und fördert die Migrantenorganisationen. Sie konzentriert sich mit ihrer institutionellen

Förderung jedoch auf die landesweit tätigen Migrantenorganisationen bzw. Dachorganisationen. Diese sind:

- die Arbeitsgemeinschaft Migranten und Flüchtlingen in Niedersachsen (AMFN), eine landesweit, multiethnisch und multikulturell agierende Dachorganisation,

- den Niedersächsischen Integrationsrat (NIR), eine landesweit vernetzte Interessenvertretung der Migrantinnen und Migranten auf der kommunalen Ebene sowie

- den Niedersächsischen Flüchtlingsrat, der eine besondere Interessenvertretung der Flüchtlinge darstellt.

MigrantenElternNetzwerk Niedersachsen

Niedersachsen fördert das MigrantenElternNetzwerk Niedersachsen, das sich in Trägerschaft der Arbeitsgemeinschaft der Migrantinnen, Migranten und Flüchtlinge in Niedersachsen e. V. (AMFN) befindet. Das übergeordnete Ziel des Netzwerkes ist es, die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte in Niedersachsen zu verbessern, indem die Eltern zu Selbsthilfe und Eigeninitiative aktiviert und der Dialog mit den Bildungseinrichtungen gefördert wird.

Föderation türkischer Elternvereine in Niedersachsen e.V. (FöTEV-Nds.)

Im Bereich interkulturelle Elternarbeit bestehen Kontakte zur Föderation türkischer Elternvereine in Niedersachsen e.V. (FöTEV-Nds.). FöTEV-Nds. ist ein Dachverband von Migrantinnen- und Migrantenvereinen und als solcher Ansprech- und Kooperationspartner für Ministerien, Kommunen, Schulbehörden, Institutionen und viele weitere Einrichtungen und Organisationen, die im Bereich Schule, Erziehung, Bildung und Beruf tätig sind. FöTEV-Nds. setzt sich landesweit für die Interessen der Eltern und Kinder mit Zuwanderungsgeschichte ein. Die hiesigen Kontakte beinhalten den gegenseitigen Austausch von Informationen sowie Beratungsgespräche zu Tätigkeitsschwerpunkten von FöTEV-Nds. Das Land fördert zudem das von FöTEV-Nds. entwickelte Projekt „Landesweiter Aufbau und Professionalisierung von Elternvereinen“ über die Richtlinie Migration, Teilhabe und Vielfalt.

Politische Teilhabe bei Schülerinnen und Schülern
Die Landesregierung unterstützt eine Reihe von Maßnahmen und Projekten der politischen Bildung.

Netzwerk der UNESCO-Projektschulen.
Die Beschäftigung mit Themen wie Förderung einer Friedenskultur, der Schutz der Umwelt, eine nachhaltige Entwicklung und ein gerechter Ausgleich zwischen Arm und Reich, sind fest im Schulprogramm und in den Curricula der UNESCO-Projektschulen verankert. Von dort aus beschäftigen sich die Schulen intensiv mit drängenden Herausforderungen unserer Zeit, etwa den Ursachen und Konsequenzen der weltweiten Flucht- und Migrationsbewegungen oder den zunehmenden Klimaextremen.

Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage"
Seit 1995 werden, jungen Menschen die Werte der Demokratie, Freiheit, Menschenrechte, Offenheit, Vielfalt und Toleranz vermittelt und für die Gefahren der Diskriminierung und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit sensibilisiert. Der jährlich vergebene Schülerfriedenspreis würdigt Leistungen von Schülerinnen und Schülern, die u. a. dem friedlichen Zusammenleben von Menschen, der Völkerverständigung und dem interkulturellen Dialog dienen.

Hinzu kommt eine gezielte und systematische Engagementförderung in Schulen in Niedersachsen. Damit sind verschiedene Ziele verbunden, etwa die Ermöglichung gesellschaftlicher Teilhabe und Partizipation junger Menschen, die Stärkung des Demokratieverständnisses und der gesellschaftlichen Verantwortungsübernahme, die Förderung der Gestaltungs- und Handlungskompetenz im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) oder die Öffnung der Schulen zum Gemeinwesen und zu anderen Partnern hin. Es gibt hierfür erste ausgebildete Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter sowie Engagementlotsen.

„Niedersachsen packt an“

Das Bündnis ist die übergreifende Initiative von Deutschem Gewerkschaftsbund, den beiden christlichen Kirchen, den Unternehmerverbänden Niedersachsen und der Niedersächsischen Landesregierung. Ziel der Bündnispartner ist es, die Integration all derer, die vor Krieg, Terror und Verfolgung nach Niedersachsen geflohen sind und hier eine Perspektive für ihre Zukunft suchen, voranzubringen. Gemeinsam mit den kommunalen Spitzenverbänden, den großen Hilfs- und Wohlfahrtsorganisationen, Unternehmen, Kammern, der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitnehmervertretern, zahlreichen Verbänden und Einzelpersonen wird überparteilich angepackt.

„Niedersachsen packt an“ ist dabei eine offene und lebendige Allianz – eine Plattform, die nicht statisch ist, sondern die täglich neue Partnerinnen und Partner sowie Unterstützerinnen und Unterstützer hinzugewinnt.

www.niedersachsen-packt-an.de

Die Aufgaben

Das Bündnis geht besonders vordringliche Aufgaben an. Dazu gehören die großen übergreifenden Themenfelder Sprachförderung, Arbeitsmarktintegration, Wohnen und Leben, Freiwilliges Engagement und die politische und gesellschaftliche Teilhabe von geflüchteten Menschen in Niedersachsen. In thematischen Arbeitsgruppen wird die Arbeit des Bündnisses inhaltlich untermauert und den jeweiligen – auch aktuellen – Herausforderungen angepasst. „Niedersachsen packt an“ wird durch einen Koordinierungskreis und eine Geschäftsstelle in der Niedersächsischen Staatskanzlei unterstützt. Hier werden die organisatorischen und inhaltlichen Fragen der Bündnisarbeit koordiniert.

Kontakt

E-Mail *buendnis@niedersachsen.de*

Die Ziele

Hauptziel des Bündnisses ist die Zusammenführung von Akteurinnen und Akteuren sowie die Bündelung von Maßnahmen zur Integration der jüngst nach Niedersachsen zugewanderten Menschen sowie die Unterstützung der zahlreichen haupt- und ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe engagierten Frauen und Männer. Gerade in Zeiten des demografischen Wandels bringen geflüchtete Menschen Chancen und Impulse für unsere Gesellschaft mit: Wenn wir die Potenziale dieser Menschen erkennen, entwickeln und fördern, gelingt Integration! All' unsere Bemühungen werden dazu beitragen, dass wir gemeinsam ein weltoffenes und tolerantes Miteinander gestalten und den Wohlstand und die Lebensqualität in Niedersachsen nicht nur mit Menschen aus anderen Herkunftsländern teilen, sondern nachhaltig sichern.

„Niedersachsen packt an":

- *vernetzt Akteurinnen und Akteure* – damit Kräfte gebündelt und aus den vielen Integrationsangeboten der staatlichen, kommunalen, freien und zivilgesellschaftlichen Träger eine abgestimmte Gesamtschau erstellt und die Perspektiven der Menschen verbessert werden!

- *identifiziert Handlungsschwerpunkte & Hemmnisse* – damit wir unsere vorhandenen Ressourcen zielgerichtet und fokussiert einsetzen und künftig Hindernisse überwinden!

- *entwickelt kreative Lösungswege und Ideen* – weil wir nur mit neuen Denkansätzen und Lösungen die vielfältigen und großen Aufgaben, die vor uns liegen, meistern werden!

- *stellt „Gute Beispiele" heraus* – damit wir im konstruktiven Zusammenspiel voneinander lernen und die guten Ideen, die vielerorts existieren, „Schule machen"!

- *erzeugt Regionalität* – damit Handlungsempfehlungen und Lösungsansätze in den Regionen Niedersachsens zielgenau vertieft, ausgestaltet und dort wirksam in die Tat umgesetzt werden!

- *gewinnt Multiplikatorinnen und Multiplikatoren* – damit wir unsere Integrationsleistungen und -erfolge auf eine breite Basis stellen, aktuelle Entwicklungen kommunizieren und in weiten Teilen den gesellschaftlichen Konsens herstellen!

- *stärkt die Anerkennungskultur* – damit all den freiwilligen Helferinnen und Helfern, die sich aller Orten solidarisch und mitmenschlich mit den Flüchtlingen und Asylsuchenden zeigen, die oft ganz praktische Alltagshilfe leisten und für eine beeindruckende Willkommenskultur in Niedersachsen sorgen, der mehr als verdiente Dank zu Teil wird! Das Engagement und die Hilfsbereitschaft all dieser Bürgerinnen und Bürger in Niedersachsen, die in Flüchtlingsunterkünften, Kindergärten, Sprachlernklassen, Sport- und Musikvereinen, Kirchengemeinden, Kleiderkammern, Beratungs- und Anlauf stellen – um nur einige zu nennen – aktiv sind, soll die ihnen zustehende Aufmerksamkeit erfahren.

…und nicht zuletzt:

- *strahlt Zuversicht aus* – weil die niedersächsische Antwort auf diese große Herausforderung der heutigen Zeit nur lauten kann: „Wir packen das!", weil wir mit starken Partnerinnen und Partnern gemeinsam diese gesamtgesellschaftliche Aufgabe meistern können.

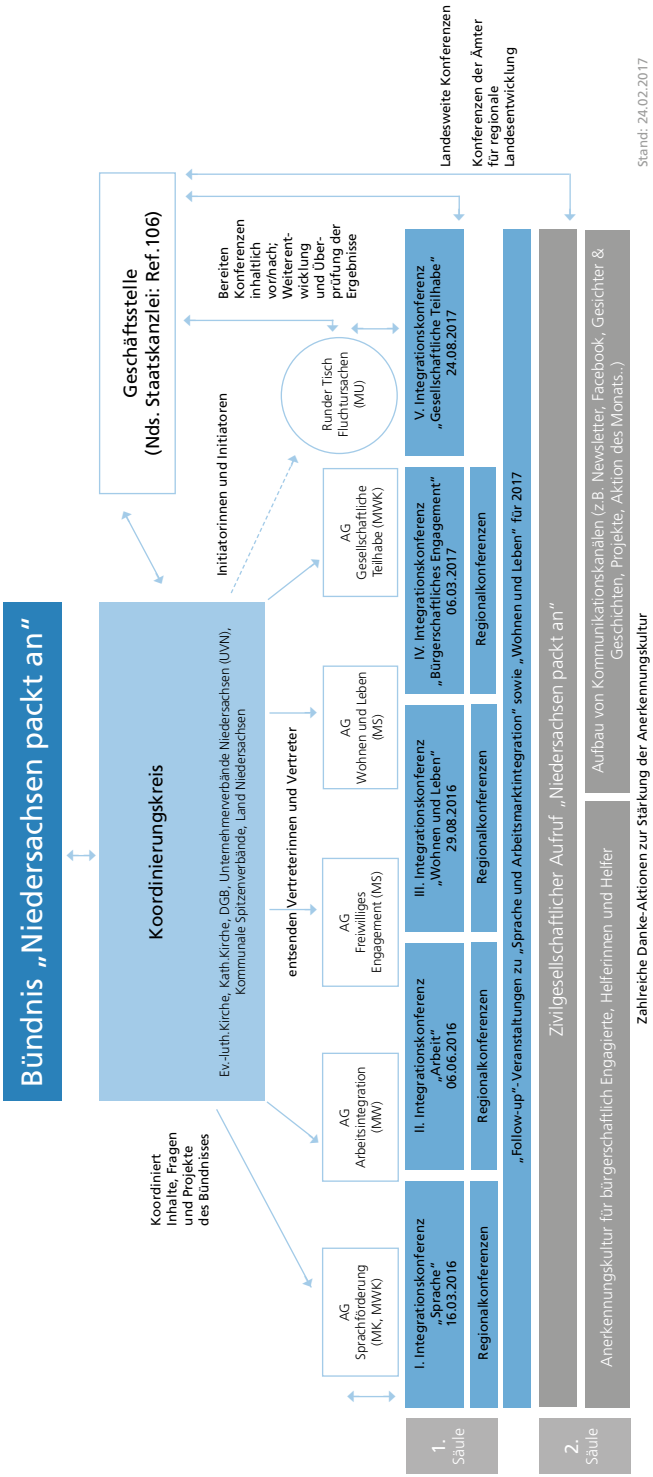
Mitmachen!

„Niedersachsen packt an" ist für alle Menschen – gleich welcher Herkunft – und für alle Vereine und Organisationen im Land offen. „Niedersachsen packt an" richtet ein starkes Signal an all diejenigen, die die Menschenwürde missachten, gegen Flüchtlinge und Andersdenkende hetzen oder Menschen mit Terror und Gewalt einzuschüchtern versuchen.

„Niedersachsen packt an" ist ein breites Bündnis für ein solidarisches, tolerantes, demokratisches und menschliches Niedersachsen, in dem sich die Beteiligten füreinander einsetzen, gemeinsam mit unseren neuen Nachbarinnen und Nachbarn zu leben und Zukunft gestalten zu wollen!

Derzeit unterstützen 2.527 Privatpersonen und 336 Institutionen (Stand August 2017) das Bündnis „Niedersachsen packt an" ideell, indem sie Gesicht zeigen, Position beziehen und die Botschaft unseres Bündnisses in das Land und in ihre Regionen tragen.

Unterstützen auch Sie und werden Sie Teil des Bündnisses: *www.niedersachsen-packt-an.de*



Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Die Kontaktdaten der Initiatorinnen und Initiatoren des Bündnisses/der Bündnispartnerinnen und Bündnispartner „Niedersachsen packt an“ sind:

Heinrich Heggemann
Leiter der Geschäftsstelle des Bündnisses
„Niedersachsen packt an“
Niedersächsische Staatskanzlei
Planckstraße 2, 30169 Hannover
Telefon 0511 120-6909
E-Mail *Heinrich.Heggemann@stk.niedersachsen.de*

Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers
Haarstraße 6, 30169 Hannover
Telefon 0511 563583-0
E-Mail *landesbischof@evlka.de*

Katholisches Büro Niedersachsen,
Kommissariat der katholischen Bischöfe
Nettelbeckstraße 11, 30175 Hannover
Telefon 0511 281079
E-Mail *kath.bueronds@t-online.de*

Unternehmerverbände Niedersachsen e. V. (UVN)
Schiffgraben 36, 30175 Hannover
Telefon 0511 8505-243
E-Mail uvn@uvn-online.de

DGB-Bezirk Niedersachsen – Bremen – Sachsen-Anhalt
Otto-Brenner-Straße 7, 30159 Hannover
Telefon 0511 12601-32
E-Mail *bezirk.nsb-san@dgb.de*

Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände Niedersachsens derzeit unter der Federführung des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes

Niedersächsischer Städte- und Gemeindebund
Arnswaldtstraße 28, 30159 Hannover
Telefon 0511 302850
E-Mail *nsgb@nsgb.de*

Niedersächsischer Städtetag
Prinzenstraße 17, 30159 Hannover
Telefon 0511 36894-0
E-Mail *post@nst.de*

Niedersächsischer Landkreistag
Am Mittelfelde 169, 30519 Hannover
Telefon 0511 87953-0
E-Mail *geschaeftsstelle@nlt.de*

Niedersachsen packt an

Herausgeberin
Geschäftsstelle des Bündnisses
„Niedersachsen packt an“

Internet
www.niedersachsen-packt-an.de

Impressum
Niedersächsische Staatskanzlei

Ansprechpartner
Heinrich Heggemann
Leiter der Geschäftsstelle des Bündnisses
„Niedersachsen packt an“

Planckstraße 2
30169 Hannover

E-Mail
Poststelle@stk.niedersachsen.de

August 2017

Gestaltung
Image Marketing GmbH
www.i-marketing.de

Bildnachweis
Tanja Föhr, Agentur für Innovationskulturen, Titel
Philipp von Ditfurth, S. 4
© Niedersächsische Staatskanzlei,
Fotograf: Jasper Ehrich, S. 7, 12, 21, 33, 39, 40
© Niedersächsische Staatskanzlei,
Fotograf: Ole Spata, S. 9
fotolia, S. 22
Fotografinnen: Gloria Köpnick, Samira Chichakly, Aylin Akyldiz, Sven Adelaide, S. 30
© Niedersächsisches Kultusministerium,
Fotograf: Tom Figiel, S. 36
shutterstock, S. 45

V. i. S. d. P.
Heinrich Heggemann

Alle Angaben erfolgten nach bestem Wissen und Gewissen. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Diese Broschüre darf nicht zur Wahlwerbung in Wahlkämpfen verwendet werden.

Niedersachsen. Klar.